



Michael Lipp, Lernender Elektroplaner EFZ im vierten Lehrjahr bei Ems, erarbeitet einen Elektro-Schaltplan für eine Hausinstallation ...

Elektroplaner/in EFZ

■ Von Daniel Waldvogel

Haben Sie sich beim Anblick von Baustellen auch schon gefragt, wer den Überblick über das Gewirr von Rohren, Leitungen und Kabeln behält? Bei allem, was mit Strom zu tun hat, ist das der Elektroplaner.

Elektroplaner mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) sind die Spezialisten für die Planung von Energieversorgungssystemen oder Haustechnikanlagen. Meist arbeiten sie in der Planungsabteilung von Elektroinstallationsfirmen, Elektroingenieurbüros, in Elektrizitätswerken oder in der Industrie. In der Energieversorgung erstellen sie Konzepte und Pläne von der Grobverteilung über Hoch- und Niederspannungsschaltanlagen bis zum Endverbraucher. In der Haustechnik steht die Feinverteilung des Stroms innerhalb von Gebäuden im Vordergrund, in der Industrie ist es die elektrische Erschliessung von Produktionsanlagen.

Dies bedingt ein breites Fachwissen über Wärme- und Kraftanlagen, Steuer- und Regelungsapparaturen sowie Einrichtungen der Multimediatechnik. Spezielle Kenntnisse braucht es für die Planung von Erschliessungsnetzen ganzer Ortsteile oder von öffentlichen Beleuchtungsanlagen. Erfahrene Elektroplaner projektieren ihre Anlagen weitgehend selbstständig. Schnell werden solche Anlagen extrem komplex, und es bedarf einer engen Zusammenarbeit mit den Elektroingenieuren. Bereits bei der Berechnung des Strombedarfs und der benötigten Übertragungskapazität müssen die geltenden

Normen und Sicherheitsvorschriften genauestens eingehalten werden. Resultat der Vorbereitungsarbeiten sind massstabgetreue Installationspläne und Zeichnungsschemas, in welchen alle Leitungen, Anschlüsse und Anlagen eingetragen werden. Diese Pläne dienen sowohl den Elektroinstallateuren auf der Baustelle, als auch zur Berechnung der Kosten. Elektroplaner arbeiten meist an Computern und verwenden spezielle CAD-Zeichnungsprogramme (computer aided design). Auf den Baustellen überwachen sie die Umsetzung ihrer Planungsarbeit.

Die vierjährige Ausbildung umfasst die Hauptfächer Bearbeitungstechnik, technologische Grundlagen, Erstellen von Planungsunterlagen und technischen Dokumentationen, elektrische Systemtechnik sowie Kom-

munikationstechnologie. Zudem ist ein sechsmonatiges Installationspraktikum zu absolvieren. Am Ende der Lehre ist eine Abschlussprüfung zu bestehen. Während der praktischen Schlussarbeit muss der Lernende während rund 20 Stunden sein Können in praktischen Problemstellungen beweisen. Elektroplaner besuchen die Gewerbliche Berufsschule in Chur und die überbetrieblichen Kurse beim Verein zur Förderung von Elektronikberufen in Chur. Träger des Lehrberufes Elektroplaner EFZ ist der Verband schweizerischer Elektro- und Installationsfirmen mit Sitz in Zürich.

Weitere Informationen finden Sie unter www.vsei.ch, www.berufskunde.com, www.vfei.ch, www.berufsberatung.ch



... und bespricht diesen mit seinem Ausbilder, Mario Federspiel.

«Man eignet sich viel technisches Sachverständnis an»

■ Mit Michael Lipp, Lernender Elektroplaner EFZ bei Ems, sprach Ladina Steinmann

Du machst bei Ems eine Lehre als *Elektroplaner* im *vierten* Lehrjahr.

Warum hast du dich entschieden, eine Berufslehre zu absolvieren?

Mich hat es nach der Sekundarschule nicht besonders gereizt, die Kantonsschule zu besuchen und danach zu studieren. Eigentlich wollte ich nach der Schule einfach etwas Geld verdienen. Deshalb habe ich mich für eine Berufslehre entschieden.

Wie bist du auf diesen Lehrberuf gekommen?

Durch meine Eltern. Sie haben bei Ems nachgefragt, ob es noch freie Lehrstellen gibt. Drei waren noch frei, und die habe ich mir dann genauer angeschaut. Dass sich meine Eltern für mich um eine Lehrstelle gekümmert haben, hat einen speziellen Grund: Ich war zu der Zeit in England und habe dort das First Certificate gemacht. Es war mir in England nicht möglich, hier eine Lehrstelle zu suchen.

Hast du eine Schnupperlehre gemacht? Wo?

Meine erste Schnupperlehre habe ich in der zweiten Sekundarschule als Konstrukteur bei den Busch Werken gemacht. Das war die einzige Schnupperlehre während meiner Schulzeit. Als ich dann über die Weihnachtsferien von England nach Hause gekommen bin, habe ich hier bei Ems als Elektroplaner geschnuppert. Weil es mir gut gefallen hat, habe ich mich für diese Lehrstelle beworben.

Was gefällt dir an diesem Lehrberuf?

Was mir gefällt, ist das technische Sachverständnis, das man sich im Laufe der Lehre aneignet: die Komplexität eines Schemas, einer Hausinstallation. Es ist wirklich interessant und man lernt viel.

Warum hast du dich bei Ems um eine Lehrstelle beworben?

Das habe ich indirekt ja bereits beantwortet. Wobei noch zu sagen ist, dass ich viele Kollegen habe, die hier eine Lehre absolviert haben. Diese haben mir auch erzählt, dass Ems



Michael Lipp, Lernender Elektroplaner EFZ im vierten Lehrjahr bei Ems. Bilder Ladina Steinmann

betreffend Lehrlingsausbildung einen sehr guten Ruf hat, dass das Arbeitsklima stimmt. Das hat mir meine Entscheidung, hier eine Lehre als Elektroplaner zu machen, vereinfacht.

Welche Tätigkeiten übt man in diesem Lehrberuf hauptsächlich aus?

Hier bei Ems zeichnen wir hauptsächlich Schaltpläne, Schemas für die Industrie. Und sonst: Hausinstallationen. Aber das musste ich bei einem externen Betrieb lernen. Grundsätzlich arbeitet man bei Hausinstallationen mit Architektenplänen, in welche die Schalter platziert und die Rohre verlegt werden müssen. In der Praxis werden diese Installationen dann vom Monteur auf der Baustelle anhand unserer Pläne ausgeführt.

Würdest du einem Kollegen/einer Kollegin diesen Lehrberuf auch empfehlen? Warum?

Ich würde ihm oder ihr empfehlen, zuerst eine Elektrotechnik-Lehre zu machen, weil ich im Laufe meiner Lehre gesehen habe, dass mir die praktische Erfahrung fehlt. Ich weiss nur sehr wenig darüber, was ich zeichne. Ich war zwar vier Monate draussen und konnte mir anschauen, was ich im Büro eigentlich zeichne. Aber das Gesehene umsetzen, ist dann wieder eine ganz andere Geschichte.

Machst du parallel zur Lehre auch eine BMS?

Nein, ich besuche nur die normale Berufsschule.

Hast du schon Pläne, wie es nach der Lehre weitergehen soll?

Zuerst muss ich ins Militär. Danach mache ich sicher eine Zusatzlehre als Informatiker. Und später vielleicht ein Studium in Richtung Informations- und Computertechnik - also mehr in Richtung Elektronik. Dann müsste ich natürlich auch noch die BMS machen.

Viele Lehrbetriebe legen grossen Wert auf Disziplin und Leistung. Wie merkst du das während der Lehre?

Von der Leistung her ist es so, dass der Chef gute Note sehen will. Und sonst Disziplin. Wenn man kleine Sachen, die eigentlich zum Alltag gehören, falsch macht, wie zum Beispiel, wenn man einen Plan falsch beschriftet, Dinge also, bei denen es selbstverständlich ist, dass sie richtig ausgeführt werden, dann kann der Chef einen dazu verdonnern, dass man in der Freizeit zum Nachhilfe-Unterricht kommen muss.

■ ELEKTROPLANER/-IN EFZ

Dauer: 4 Jahre

Anforderungen:

- guter Sekundarschulabschluss
- gute Noten in Mathematik, Geometrie und Physik
- abstraktes, logisches Denken
- technisches Verständnis
- räumliches Vorstellungsvermögen
- exakte, saubere Arbeitsweise
- Geduld und Ausdauer

Weiterbildung z. B.:

- Berufsmatura
- Zusatzlehren
- Elektro-Sicherheitsberater
- Elektro-Projektleiter
- Elektrotechniker
- Elektrotechniker
- Gebäudetechniker
- Elektroingenieur

Karriere:

- Projektleiter
- Leiter Elektroplanung/Energiesysteme
- Forschung und Entwicklung
- Führung